Beobachtungen zu Störungen im öffentlichen Raum
Limmerstraße, Hannover-Linden

- Auswertung -

Karl-Lemmermann-Haus
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen - e.V.

Karl-Lemmermann-Haus
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen - e.V.
Am Wacholder 9
30459 Hannover

Ansprechpartner:
Sabine Schneekloth
Tel.: (0511) 41 02 82 - 29
Fax: - 83
Mail: projekte@karl-lemmermann-haus.de

Weitere Informationen zu unseren Projekten erhalten Sie auch unter
www.karl-lemmermann-haus.de

Der Verein Karl-Lemmermann-Haus ist Mitglied
im Diakonischen Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Vorbemerkung zur Problematik von Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen	4
3.	Beobachtungsergebnisse	5
3.1	Ortsbeschreibung	5
3.2	Zielgruppenbeschreibung	6
3.3	Aufenthaltsorte	9
3.4	Störungen	10
4.	Zusammenfassung / Auswertung	11

Anlage 1 Planskizze

Anlage 2 Photos

Anlage 3 Protokollauswertung

1. Einleitung

Wie der örtlichen Presse der letzten Wochen zu entnehmen war kommt es im Eingangsbereich der Limmerstraße verstärkt zu Beschwerden von Anwohnern und Gewerbetreibenden. Gegenstand der Beschwerden sind einzelne Personen oder Gruppen, die sich in diesem Bereich aufhalten und durch ihr Verhalten für Störungen sorgen. Beklagt wird insbesondere der Konsum von Alkohol, Lärmbelästigungen und die Verschmutzung, durch die sich Anwohner, Passanten und Kunden belästigt fühlen. Vereinzelt wurde auch von verbalen oder auch körperlichen Übergriffen der Personen untereinander oder auf Passanten berichtet. Mit den Störungen wird eine Gefährdung verbunden, die zudem die Geschäftslage und das Ansehen beschädige.

Der Stadtbezirksrat Linden-Limmer hat das Karl-Lemmermann-Haus (KLH) am 02.09.2010 gebeten, die Situation im Eingangsbereich der Limmerstraße zu beobachten und, soweit möglich, erste Handlungsempfehlungen zu geben[1]. Da die Ergebnisse zur Stadtbezirksratssitzung am 29.09.2010 vorliegen sollten verblieb ein Zeitraum von etwa drei Wochen, um sich ein möglicht objektives Bild von der Situation vor Ort zu verschaffen.

In der Zeit vom 07.09. bis 23.09.2010 wurde der Bereich Limmerstraße 1 - 5 an 15 Tagen insgesamt 32 Mal besucht und die Situation vor Ort in teilstandardisierte Protokollbögen aufgenommen. Die Besuche wurden von vier Mitarbeiter/innen des KLH zu verschiedenen Tageszeiten durchgeführt.

2. Vorbemerkung zur Problematik von Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen

In einem demokratischen Rechtsstaat gibt es keine Vorgaben für individuelles Verhalten im öffentlichen Raum, wohl aber eine Reihe gesellschaftlicher Konventionen.

[1] Der Verein Karl-Lemmermann-Haus - Sozialpädagogisch betreutes Wohnen - e.V. betreibt mit dem Projekt Schünemannplatz seit 2005 Maßnahmen zur einvernehmlichen Nutzung öffentlicher Plätze

Der Konsum von Alkohol in der Öffentlichkeit ist an bestimmte Orte und Situationen gebunden[2].
In den vergangenen Jahren ist in vielen Städten zunehmend zu beobachten, dass sich Menschen außerhalb der üblichen Konventionen an öffentlichen Plätzen treffen und mitgebrachten Alkohol konsumieren. Je nach Lage des Platzes, Ausmaß der damit ggf. einhergehenden Störungen und der Toleranz der Anlieger kommt es zu Beschwerden. Ob und in welchem Umfang eine Störung vorliegt, wird dabei subjektiv sehr unterschiedlich wahrgenommen.
Alkoholverbote im öffentlichen Raum sind nur in wenigen Fällen, z. B. auf Spielplätzen oder in deren direktem Umfeld, durchzusetzen.
Die Motivation der Menschen, sich auf öffentlichen Plätzen zu treffen, ist nach unserer Erkenntnis unterschiedlich. Neben dem grundlegenden menschlichen Bedürfnis nach Kommunikation und Austausch ist jedoch häufig zu beobachten, dass die als störend empfundenen Personen über viel Tagesfreizeit durch Arbeitslosigkeit oder Rente verfügen, oder dass eine Tagesstruktur durch persönliche Verpflichtungen nur eingeschränkt oder gar nicht vorhanden ist. Hinzu kommen oft persönliche, soziale oder gesundheitliche Schwierigkeiten. Als häufig zu nennen wären:

- Suchtmittelerkrankungen oder Gefährdung
- Einkommensarmut
- Fehlendes soziales Netzwerk
- Psychische Beeinträchtigungen

Die gegenwärtig häufig zu beobachtende Problematik des Alkoholkonsums auf öffentlichen Plätzen ist eine Situation, die sicher nicht allein ordnungsrechtlich gelöst werden kann und für die vielmehr situationsgerechte Lösungswege auf einer breiten gesellschaftlichen, sozialen und politischen Ebene gefunden werden sollten.
„Dabei muss es den Akteuren vor Ort in ihrem demokratischen Gemeinwesen gelingen, viele widerstrebende, aber gleichsam berechtigte Lebensinteressen in einen Austausch auf der Grundlage von Akzeptanz und Toleranz zu bringen. Häufig ist dies vor allem dann nicht einfach, wenn gesellschaftliche Probleme und Missstände sichtbar werden.“ [3]

3. Beobachtungsergebnisse

3.1 Ortsbeschreibung

Der Bereich Limmerstraße Ecke Fössestraße bzw. Küchengarten ist als Verkehrsknotenpunkt zu bezeichnen, sowohl für KFZ- wie auch für Fußgänger- und Fahrradverkehr. Auf der Fössestraße besteht ein hohes Verkehrsaufkommen durch den KFZ-Verkehr, während auf der Limmerstraße durch die eingeschränkte Fußgängerzone ein hohes Fußgänger- und Radfahreraufkommen besteht. Dies ist auf die Nutzer der Stadtbahn und Umsteiger von und zu den Bushaltestellen zurückzuführen. Auch hat die Querung zum Küchengarten nach dem Rückbau der Fußgängerbrücke die Menge der Passanten offensichtlich zunehmen lassen.
Neben der Verkehrslage laden die verhältnismäßig vielen Geschäfte mit einem breiten Angebot zum Einkaufen, verschiedene Cafés und andere Restaurationen z. T. mit Außensitzplätzen zum Kaffee oder Imbiss ein. Auch wenn es sich um eine beleb-

[2] Ein Glas Wein im Außenbereich eines Cafés wird genauso toleriert wie ein Pappbecher Bier im Stehen beim Schützenfest. Ein weiterer Faktor für die Toleranz ist die Tageszeit.
[3] Th. Joschonek, A. Terner: Projekt Schünemannplatz – Evaluationsbericht, Hannover, 2009

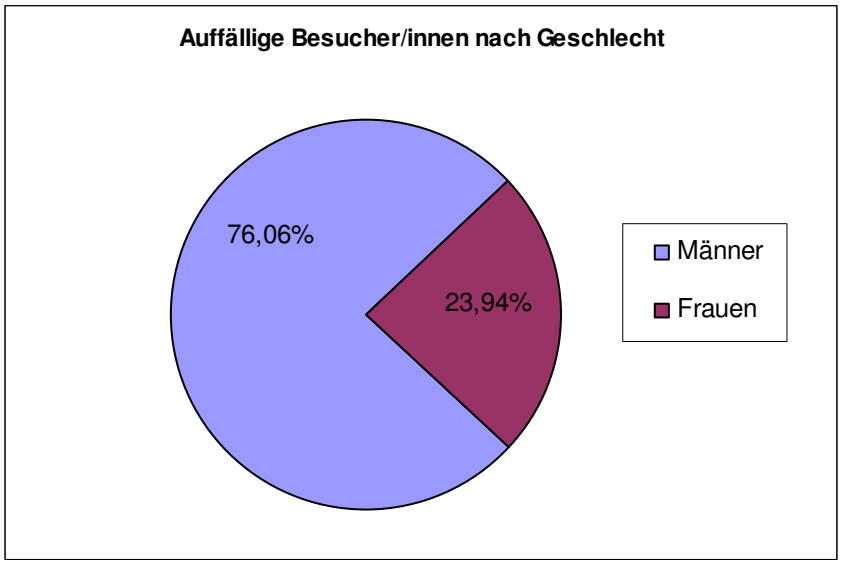
te Durchfahrtsstrasse handelt wird der Ort, ähnlichem einem Platz, von vielen Menschen gern zum Verweilen genutzt. Folgerichtig sind, soweit es in der Raumsituation möglich war, öffentliche Sitzbänke aufgestellt.

3.2 Zielgruppenbeschreibung

Zu fast allen unseren Besuchszeiten war der Eingangsbereich Limmerstraße im Zuge der o. g. Nutzung lebhaft besucht. Bei 25 von 33 Besuchen trafen wir Personen an, die gemäß der Problembeschreibung des Auftraggebers durch ihr Verhalten auffielen. Dazu zählte in erster Linie der Konsum von Alkohol, aber auch andere, gesellschaftlich nicht akzeptierte Verhaltensformen. Viele der Personen sind sich offensichtlich untereinander bekannt. Von einer oder mehreren festen Gruppen können wir bei unserem derzeitigen Erkenntnisstand nicht ausgehen.

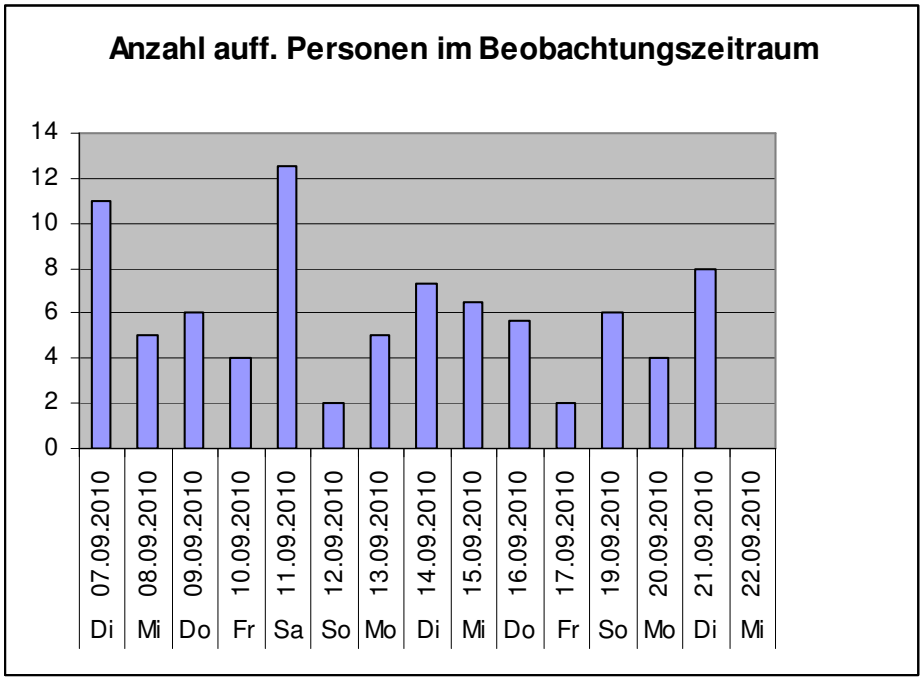
Die Definition einer Gruppe „auffälliger“, weil nicht verhaltenskonformer Platznutzer sowie die Zuordnung einzelner Personen ist grundsätzlich problematisch. Der kurze Erhebungszeitraum hat dies zusätzlich erschwert. Dennoch haben alle vier Mitarbeiter/innen, die die Situation protokollierten, bereits nach kurzer Zeit einzelne Personen als häufige Besucher/innen ausmachen können. Ihre Motivation, sich an diesem Ort aufzuhalten, sowie die Lebens- und ggf. besonderen Bedarfslagen der Besucher/innen wurden nicht befragt. Bedingt durch den voraussichtlich kurzen Beobachtungszeitraum wurde kein Kontakt zu den Besucher/innen gesucht, Gespräche ergaben sich in einigen Fällen eher zufällig.

Insgesamt trafen wir bei den Besuchen 143 Männer und 45 Frauen (188) an, die dem o. g. Verhalten nach als auffällig bezeichnet werden können. In 13 Fällen hatten die Personen Hunde dabei, was in keinem Fall zu nennenswerten Störungen führte.

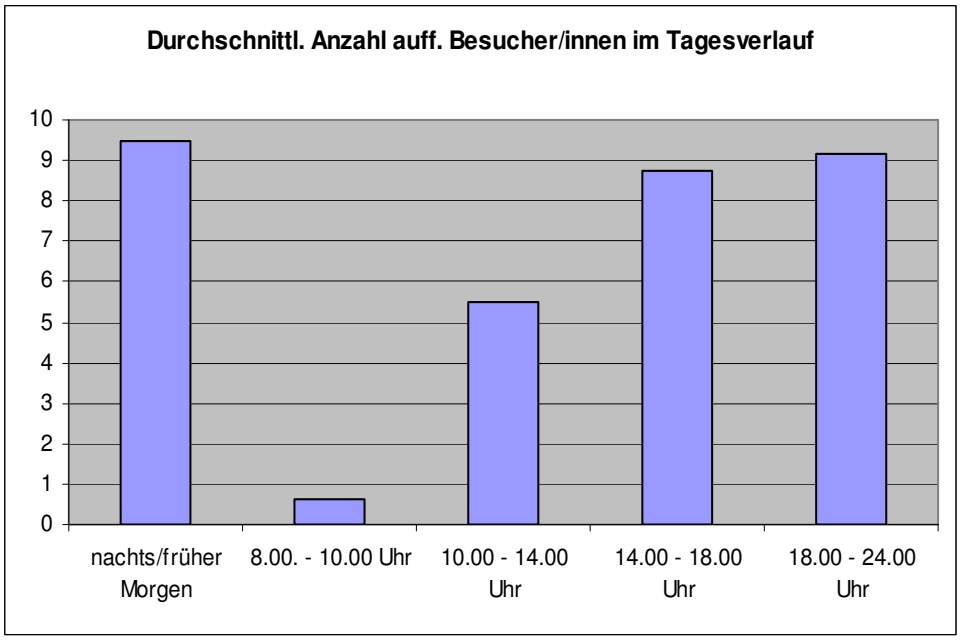


Die durchschnittliche tägliche Anzahl der Personen variierte im Beobachtungszeitraum stark. Während wir bei 8 Besuchen keine Personen trafen, die wir der genannten Gruppe zuordnen konnten, waren es sonst meist zwischen zwei und sechs, sonst

bis zu 13 Personen. Im Durchschnitt fielen uns 5,6 Personen pro Besuch auf. Die höchste Zahl, 21 Personen, fällt am 11.09. mit einem Fest auf der Limmerstraße und dem angrenzenden Küchengarten zusammen und ist sicher nicht repräsentativ. Dies macht zugleich das Problem deutlich, die Personen einer Gruppe zuzuordnen.
In der folgenden Graphik stellt die durchschnittliche Anzahl der Personen dar, die wir bei allen Besuchen an einem Tag vorfanden.

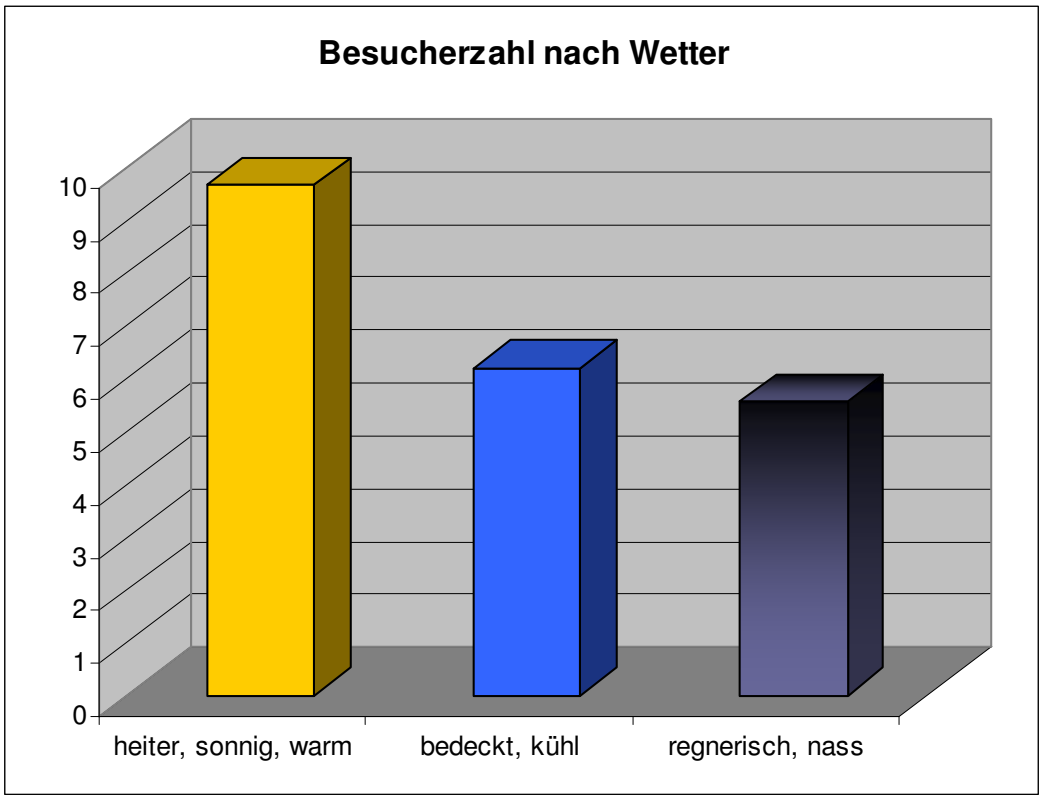


Auffällig ist die überdurchschnittlich hohe Besucherzahl an Dienstagen, für die wir keine Gründe nennen können. Weitere Besonderheiten hinsichtlich der Wochentage sowie ggf. des Monatszyklus (z. B. Einkommensbezug zum Monatswechsel) oder besonderen Ereignissen vor Ort waren im Rahmen des kurzen Beobachtungszeitraums nicht festzustellen.



Nähere Angaben können dagegen zum Besucheraufkommen im Bezug zur Tageszeit gemacht werden. Während morgens, in der Zeit zwischen 8.00 und 10.00 Uhr in

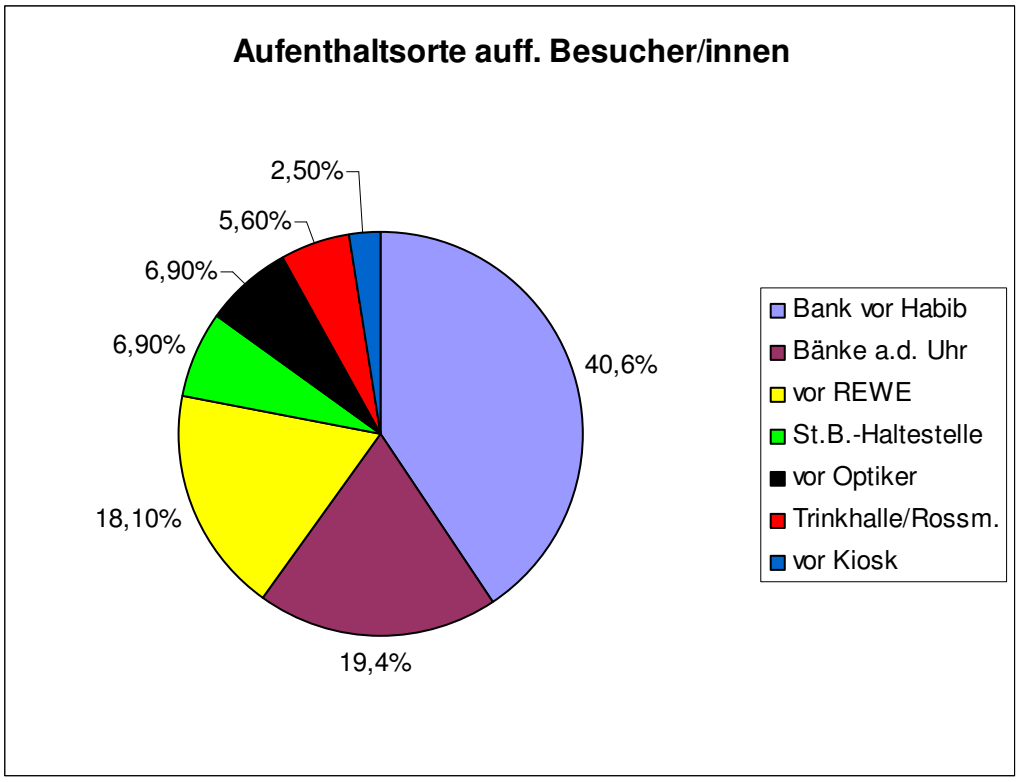
der Regel bereits ein lebhafter Kunden- und Passantenverkehr zu verzeichnen ist, findet sich die von uns beobachtete Personengruppe meist erst gegen Mittag oder nachmittags ein. Die meisten dieser Personen halten sich in den Abendstunden, z. T. bis in die Nacht hinein am Ort auf.
Diese sicher nicht überraschende Beobachtung spiegelt im Wesentlichen sicher das allgemeinmenschliche Bedürfnis nach geselliger Aktion in den Abendstunden wider. Ob und wieweit die persönliche Lebenssituation der beobachteten Personen z. B. in Bezug auf Arbeitslosigkeit, Suchtverhalten und einem damit ggf. verschobenen Tag-Nacht-Rhythmus in Verbindung zu bringen ist, ließ sich im kurzen Zeitraum nicht klären. Ein direkter Bezug zu den verlängerten Öffnungszeiten des Rewe Marktes (bis 24.00 Uhr) ließ sich ebenfalls nicht herstellen, zumal sich mehrere Kioske mit langer Öffnungszeit in der Umgebung befinden. Allerdings war festzustellen, dass sich Gruppen oft um diese Zeit auflösten.



Bei unseren Besuchen zu verschiedenen Tageszeiten wurden jeweils auch die Witterungsverhältnisse in einer relativ groben Einteilung dokumentiert. Das Kriterium „Heiter/sonnig/warm“ bezeichnet dabei auch eine angenehme Witterung in den Abend- und Nachtstunden.
Bemerkenswert ist, dass sich auch bei schlechter Witterung vergleichsweise viele Personen am Ort aufhielten. Dabei nutzten die Personen verstärkt das Vordach des Supermarktes oder den Durchgang zum Parkplatz als Unterstand, einige blieben jedoch auch bei Regen im Freien.

3.3 Aufenthaltsorte

Relativ unabhängig von der Witterungslage waren die Bänke vor dem Döner Restaurant bzw. dem Radiofachgeschäft die bevorzugten Aufenthaltsplätze und oft Mittelpunkt des Geschehens. Ausgehend von unseren Erfahrungen von anderen Stadtplätzen ist zu vermuten, dass dies in der zentralen Lage dieses Ortes begründet ist. Die Stelle bietet einen guten Überblick und hat sich offensichtlich als informeller Treffpunkt etabliert. Häufig wurden dabei nicht allein die Bänke genutzt und es standen Personen darum oder saßen davor auf dem Boden.

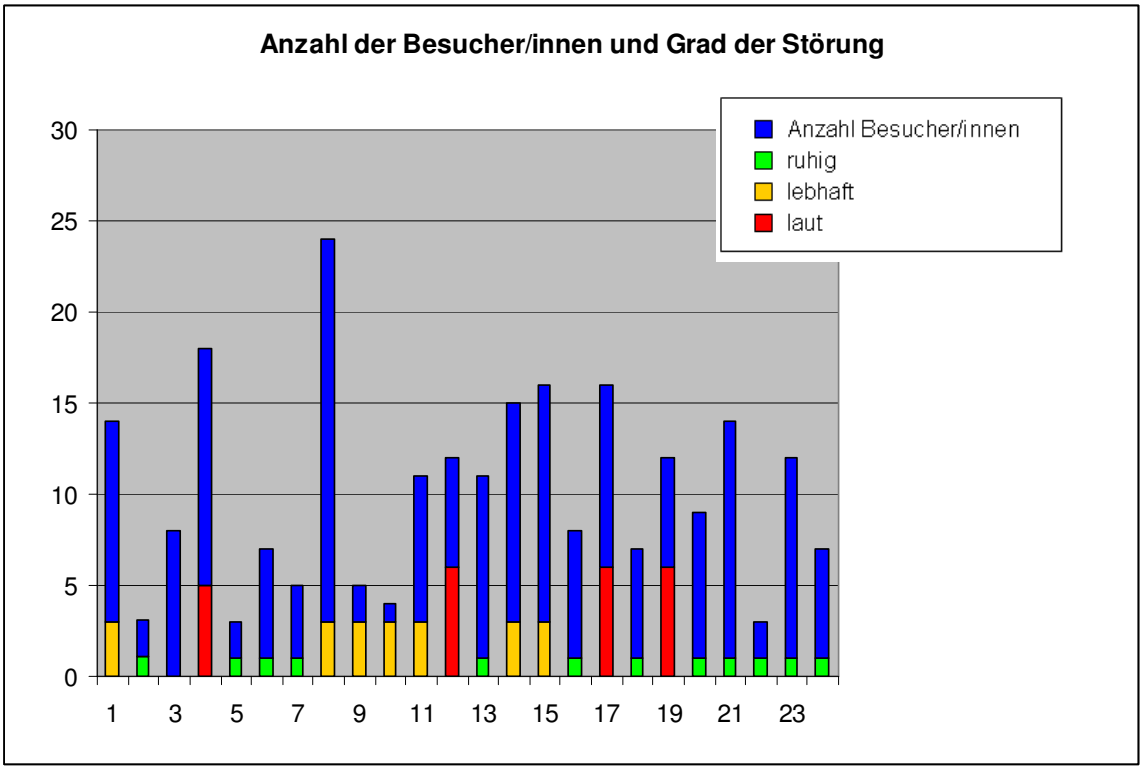


Einen ähnlichen Komfort, aber eine durchaus andere Platzsituation, bietet die Bank an der Uhr, die, obwohl näher an der Kreuzung, weniger Beobachtungs- oder Beachtungscharakter hat. Bis auf eine Situation, bei der sich 13 Personen um die Bank herum aufhielten, trafen wir hier jedoch nur ein bis drei Personen an.
Einen wiederum völlig anderen Charakter hat der Aufenthalt direkt vor dem Supermarkt, der mit dem Vordach zwar einen Wetterschutz, jedoch keinerlei Sitzmöglichkeit bietet und bei dem der Aufenthalt durch den z. T. sehr starken Kundenverkehr erheblich beeinträchtigt wird.
Weitaus weniger wurden die anderen, von uns erfassten Aufenthaltsorte genutzt. Bezüglich der Stadtbahnhaltestellen, die sowohl Sitzbänke wie eine Überdachung bieten, mag es daran liegen, dass sie rege von Fahrgästen genutzt werden, bei der Trinkhalle oder dem Kiosk daran, dass das Verzehrverbot in Trinkhallennähe greift.

Ob und inwieweit die Orte von verschiedenen Nutzern oder Nutzergruppen besucht oder gewechselt werden, konnte im Beobachtungszeitraum nicht erfasst werden.

3.4 Störungen

Im Mittelpunkt unserer Beobachtungen standen die beklagten Störungen, die den vorher beschriebenen Besucher/innen zugeschrieben werden. Tatsächlich konnten wir feststellen, dass bei 2/3 unserer Beobachtungen, und fast immer (in 21 von 25 Fällen), wenn wir die o. g. Personen antrafen, Alkohol konsumiert wurde. Nicht erfasst wurden Personen, die im Außenbereich des Cafés Alkohol konsumierten, was bei schönem Wetter häufig zu beobachten war.
Darüber hinaus wurden vergleichsweise wenig erhebliche Störungen beobachtet, die die in der Presse geschilderten Vorwürfe, etwa, dass „Pöbeleien die Kundschaft verscheuchen“, untermauern können. Allerdings muss auch hier eingewandt werden, dass der relativ kurze und nur ansatzweise vorbereitete Beobachtungszeitraum die alltägliche Situation sicher nicht in ausreichendem Maß darstellen kann. Hinzu kommt, dass auch die Beobachter/innen gerade in der Einschätzung, ob eine Störung vorliegt, subjektiv entscheiden mussten. Dies führte bspw. dazu, dass eine Störung durch Betteln nur einmal registriert wurde, während es in den Protokollnotizen Hinweise gibt, dass öfter gebettelt wurde. Ob dies im Einzelfall als Störung bewertet werden kann, ist objektiv schwer zu entscheiden.
Ähnlich verhält es sich mit Belästigungen durch lautes Reden, dass, zumeist in Verbindung mit gesteigertem Alkoholkonsum, viermal vermerkt wurde. In einem Fall wurde die Belästigung eines Passanten durch einen betrunkenen Platznutzer als Übergriff registriert.



Nicht bestätigt wurde unsere Vermutung, dass mit der Anzahl der Besucher/innen zugleich die Zahl der Störungen zunehmen würde. Vielmehr scheinen die zuletzt genannten Störungen auf einzelne Personen, bestimmte Gruppenkonstellationen sowie den Grad des Alkoholkonsums zurückzuführen sein.

4. Zusammenfassung / Auswertung

An fast allen Tagen des Beobachtungszeitraums wurden im Eingangsbereich der Limmerstraße Personen angetroffen, die im öffentlichen Raum Alkohol konsumierten. Die meisten Personen kamen am Nachmittag sowie am Abend und blieben z. T. bis in die Nacht. Auch wenn bei schönem Wetter deutlich mehr Besucher zu verzeichnen waren, wurde der Ort auch bei schlechten Witterungsverhältnissen noch gut besucht. Bis auf gelegentliche Lärmbelästigungen und einen ernst zu nehmenden Übergriff scheint der Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit die wesentlichste Störung zu sein. Der Grad der Störung wird offensichtlich weniger durch die Anzahl der Personen als vielmehr durch Einzelne z. T. sehr verhaltensauffällige Personen, bestimmte Gruppensituationen und das Maß des Alkoholkonsums bestimmt.

Der Konsum alkoholischer Getränke in der Öffentlichkeit stellt in diesem Zusammenhang ein gesellschaftlich nicht akzeptiertes Verhalten dar, das an verschiedenen Stadtplätzen durchaus unterschiedlich toleriert wird. Dies ist sowohl auf das Maß der mit dem Alkoholkonsum oft einhergehenden weiteren Störungen, als auch mit der Anzahl der damit auffälligen Besucher sowie nicht zuletzt der Lage und Umgebung des Platzes und der Nutzung durch andere Anlieger zurückzuführen. Für das gesellige Beisammensein bieten sich Plätze an, die ein hohes Besucheraufkommen und eine gute Versorgungsstruktur für alkoholische Getränke haben. Der Stadtteil Linden bietet dazu viele Gelegenheiten, die dazu hier auch traditionell oft genutzt werden. Aufgrund der besonderen soziographischen Struktur des Stadtteils gab es allerdings bislang kaum einschlägige Beschwerden. Dass diese nun für den Eingangsbereich der Limmerstraße vorgebracht werden liegt unseres Erachtens wesentlich in dem als geschäfts- und Image schädigend bewerteten Verhalten begründet. In welchem Maß Störungen oder Belästigungen vorkommen, die über Alkoholkonsum hinausgehen, konnten wir im kurzen Erhebungszeitraum nicht ermessen. In jedem Fall müssen die von den Anwohnern und Gewerbetreibenden vorgebrachten Beschwerden ernst genommen werden.

Wie die Erfahrung von anderen Plätzen zeigt sorgen ordnungsrechtliche Maßnahmen allein meist nicht für einen nachhaltigen Erfolg – die „vertriebenen“ Besucher/innen kehren oft nach kurzer Zeit zurück oder lassen sich an einem anderen Platz in der Umgebung nieder. Als ähnlich attraktiver Platz käme nach unserem derzeitigen Erkenntnisstand ggf. der Küchengarten in Betracht, der aus unserer Sicht angesichts der hohen Zahl an Kindern, Jugendlichen und Familien als Alternative allerdings nicht anzustreben wäre.

Die in diesem Zusammenhang vorgeschlagene (und z. T. auch realisierte) Demontage der Sitzbänke stellt aus unserer Sicht ebenfalls keine zielführende Lösung dar, da die Besucher/innen schon jetzt häufig auf dem Boden sitzen oder stehen und sich zudem nicht ausschließlich im Bereich der Bänke aufhalten. Die Attraktivität des Aufenthaltsortes Limmerstraße wird mit einer solchen Maßnahme sicher nur wenig eingeschränkt.

Um die Platzsituation zu entspannen sowie Störungen und damit einhergehende Beschwerden zu minimieren kommen unseres Erachtens Lösungswege infrage, die auf die Problemeinsicht und das Einvernehmen aller Beteiligten aufbauen.

Zur Entwicklung der Lösungswege muss zunächst in einer genaueren Beobachtung sowie im Gespräch mit Anwohnern, Gewerbetreibenden, Passanten und der für die Störungen verantwortlichen Besucher/innen die folgenden Fragen geklärt werden:

- Wer fühlt sich gestört?
- Was wird konkret als Störung empfunden?
- In welchen Zeiten finden Störungen vorwiegend statt?
- Werden die Störungen durch Einzelpersonen oder Gruppen verursacht?
- Was motiviert die Besucher/innen zum Aufenthalt am Platz?
- Welchen Lebenshintergrund und ggf. Bedarfslagen haben die Besucher/innen?
- Wie erleben sich die Besucher/innen selbst in der Situation?

Bereits in dieser Phase sollte es darum gehen, bei den Besucher/innen ein Problembewusstsein für die ihnen zugeschriebenen Störungen zu schaffen und gemeinsam Lösungen zu suchen. Dies könnten bspw. eine Vereinbarung verbindlicher Verhaltensmaßregeln, aber auch die Suche nach alternativen Treffpunkten oder andere Möglichkeiten sein. Im Gespräch mit den Anwohnern und Gewerbetreibenden soll bei ggf. verhärteten Positionen auch deeskalierend gewirkt werden.

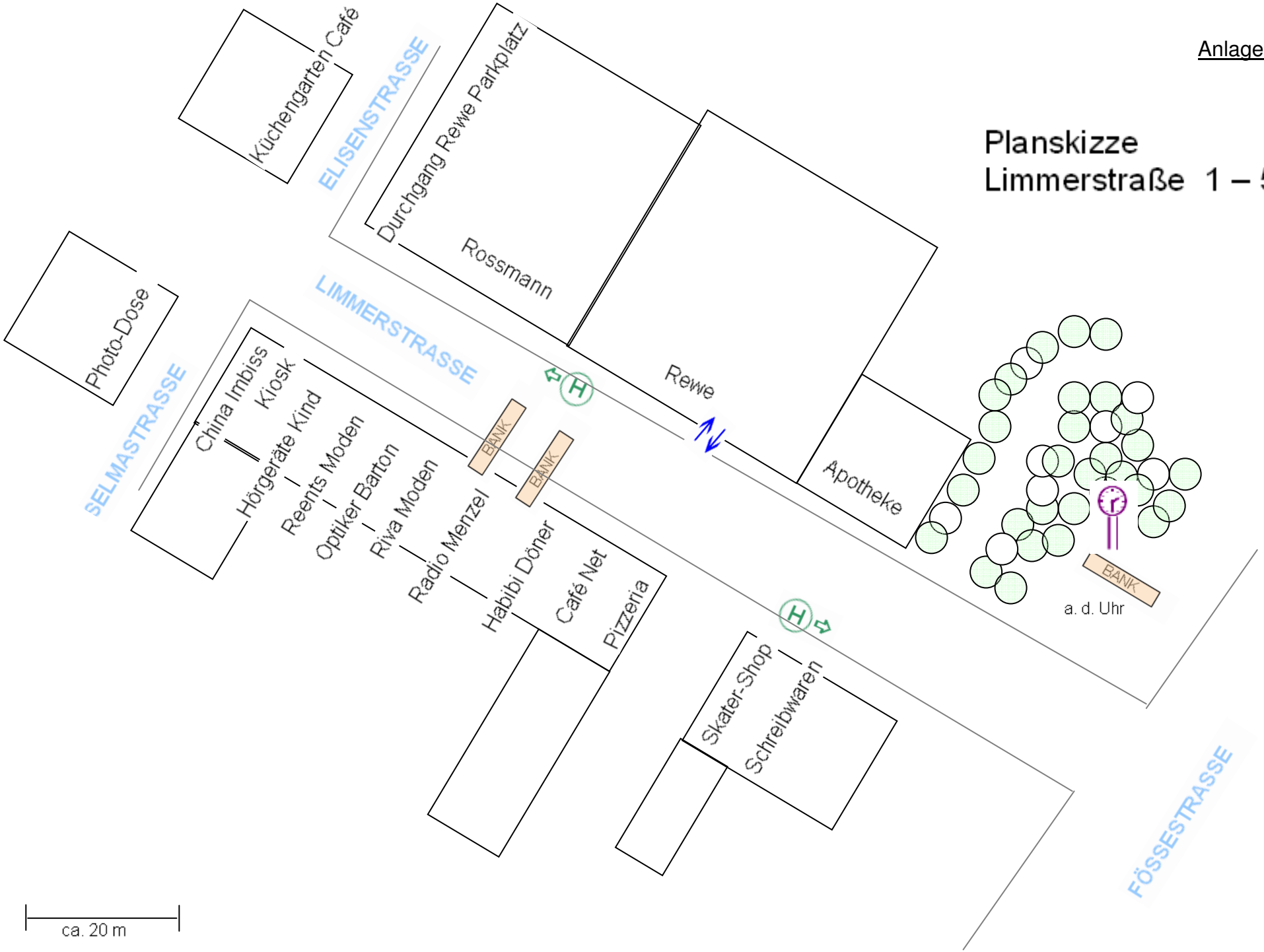
Eine ausreichende Bürgerbeteiligung erscheint uns angesichts der angespannten Situation ausgesprochen wichtig. Dieses Verfahren zeigt, dass die Sorgen und Beschwerden der Anlieger ernst genommen werden und bietet die größte Chance, angemessene und tragfähige Lösungsmodelle zu entwickeln.
Dazu sollten im Rahmen einer moderierten öffentlichen Veranstaltung die Ergebnisse der Beobachtungen vorgestellt, die unterschiedlichen Positionen und Zielvorstellungen thematisiert und miteinander gemeinsame Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden.

Eine von allen akzeptierte Lösung kann nur mit allen Beteiligten gemeinsam entwickelt werden.

Hannover, 27.09.2010

Anlage 1

Planskizze
Limmerstraße 1 – 5



- Photos -

Im Rahmen unserer Besuche zur Beobachtung der Situation im Eingangsbereich der Limmerstraße haben wir einige Eindrücke zur besseren Dokumentation festgehalten.

Blick in die Limmerstraße aus Richtung Küchengarten

Blick in die Limmerstraße in Richtung des Küchengarten

Auffällige Besucher mit „Gästen“, Bank vor Habibi

Blick aus der anderen Perspektive

Bank an der Uhr

Eingang Supermarkt

Stadtbahnhaltestelle

Durchgang zum Parkplatz

Tolerierter Alkoholkonsum

Impression Küchengarten

Beobachtungen zur Situation im Bereich Limmerstr. 1 - 3

Beobachtungszeitraum: 07. - 22.09.2010

		Dienstag, 07.09.2010					Mittwoch, 08.09.2010				
		0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00
Wetter					☁			☁		🌧	
Prob. Personen	**188**				**11**			**2**		**8**	
davon Männer	143				8			2		6	
davon Frauen	45				3			0		2	
Hunde	13				0			0		1	
Aufenth.-Orte											
Bänke a.d. Uhr	31							1			
St.B.-Haltestelle	11										
vor REWE	29										
Bank vor Habib	65				1					2	
vor Optiker	11										
Trinkhalle/Rossm.	9										
vor Kiosk	4										
auch auf Boden	7									1	
auch stehend	5				1						
	0										
Störungen											
Alkohol	21				1			1		1	
Betteln	1				1						
lautes Reden	4									1	
Lärm	0										
Übergriffe	1										
Situation											
ruhig	18							1			
lebhaft	4				1						
laut	4										
besondere Bemerkungen							eine Bank wurde seit dem Vortag demontiert				
Anz. Beobachtungen	**32**				1			1		1	
Anzahl Tage	**15**					1					1

☼ heiter bis sonnig bzw. warm

☁ bewölkt, kühl

🌧 regnerisch

Donnerstag, 09.09.2010					Freitag, 10.09.2010					Samstag, 11.09.2010				
0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	20.00	21.45
	☁		○			☁		○					○	○
	0		**13**			**2**		**6**					**4**	**21**
	0		9			1		4					3	15
	0		4			1		2					1	6
	0		1			0		1					0	2
														3
														7
			7			2		6					2	3
													2	6
			1											
			1											
			1			1		1					1	1
			1											1
						1		1					1	
														1
			1											
mittags: 6 Personen auf dem Boden vor Habibi, diskutierend, "kleines Gelage"					nach 18.00 Schlägerei mit Körperverletzung. Polizeieinsatz. Ort vor Habib					viel Publikumsverkehr wg. Limmerstraßenfest und Fest am Küchengarten				
	1		1			1		1					1	1
				1					1					1

Sonntag, 12.09.2010					Montag, 13.09.2010					Dienstag, 14.09.2010				
0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00
				2		**1**		**8**	**6**		**0**		**10**	**12**
				1		1		7	4		0		10	9
				1				1	2		0		0	3
				0		0		0	0		0		1	0
								3					3	
				2										
						1			1					6
								5	2				4	
									3					
													3	6
								1						
								1	1				1	1
														1
									1					
				1		1		1	1				1	
														1
									1					
					1 stark betrunkener Besucher belästigt Passanten, die anderen sitzen ruhig trinkend da									
				1		1		1	1		1		1	1
				1					1					1

Mittwoch, 15.09.2010					Donnerstag, 16.09.2010					Freitag, 17.09.2010				
0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00
	0		**13**			**0**		**7**	**10**		**0**	**0**	**6**	
	0		11			0		7	8		0	0	4	
	0		2			0		0	2		0	0	2	
	0		1			0		0	2		0	0	1	
			13					3					3	
									4					
									4					
								3					3	
			1					1						
			1											
			1					1	1				1	
								1	1				1	
			1											
									1					
					1 inzwischen bekannter Besucher erklärt lautstark "die Welt"									
	1		1			1		1	1		1	1	1	
				1					1					1

Sonntag, 19.09.2010					Montag, 20.09.2010					Dienstag, 21.09.2010				
0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00	0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00
☁						☁		☁		☁		○	○	
6						**0**		**8**		**13**	**2**	**11**	**6**	
4						0		5		10	2	7	5	
2						0		3		3	0	4	1	
1						0		0		0	0	2	0	
								2			1		2	
								2						
3								4		3				
3										6	1	11	4	
										4				
										1		1		
								1		1				
1								1		1		1	1	
1								1		1	1	1	1	
1														
ein Besucher versucht lautstark sein Essen zu verkaufen, sonst ruhig					Platz ist sehr sauber					zwischen Rewe und der Trinkhalle wird gern gesesssen / mittags viel Publikum, das sich nicht gestört fühlt				
1						1		1		1	1	1	1	
				1					1					1

Mittwoch, 22.09.2010				
0.00 - 8.00	8.00 - 10.00	10.01 - 14.00	14.01 - 18.00	18.01 - 24.00
	○			
	0			
	0			
	0			
	0			
	1			
				1

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER 2010

HAZ

Stadt-Anzeiger
West

Pöbeleien vertreiben die Kundschaft

Eine Gruppe von Trinkern auf der Limmerstraße in LINDEN-NORD sorgt für Unmut bei Händlern, Anliegern und Kunden.

VON SUSANNA BAUCH

Händler rufen wegen der trinkfreudigen Truppe auf der Limmerstraße regelmäßig die Polizei. Bauch

Wenn die Sonne scheint, ist es am schlimmsten. Dann versammeln sich schon vor Geschäftsöffnung die ersten Männer und Frauen mit Bierflaschen an den beiden Bänken an der Limmerstraße in Höhe Küchengarten. Es wird getrunken, Musik gehört, laut diskutiert – und mit zunehmendem Alkoholkonsum im Laufe des Tages gepöbelt oder auch mal geprügelt. Ab mittags reichen die Bänke nicht mehr aus für die Gruppe, die dann auf gut und gerne zwei Dutzend Personen angewachsen ist: Die Menge breitet sich auf dem gesamten Fußweg vor den Geschäften aus. „In diesem Jahr ist es einfach besonders schlimm", sagt Klaus Koring vom Rundfunkfachgeschäft Menzel, das unmittelbar hinter einer der Bänke liegt.

Seit Jahren schon würden die Sitzgelegenheiten regelmäßig als Treffpunkt für Trinker genutzt, allerdings seien diese bislang selten so ausfallend und massiv aufgetreten. „Die Kunden sind quasi gezwungen die Straßenseite zu wechseln, weil sie bei uns gar nicht mehr durchkommen. Das ist geschäftsschädigend", klagt Koring. Vor allem für Familien mit Kindern sei die Situation zuweilen eine Zumutung. Im benachbarten Bistro lassen sich kam noch Familien blicken, wenn die Gruppe auf dem Gehweg lagere, so Koring.

Auch bei „Riva" nebenan wird die Situation mit Sorge verfolgt. „Viele sind ja durchaus nett, aber manche werden richtig unangenehm", sagt Mitarbeiterin Lionie Liem. „Den Kinderwagen lassen unsere Kunden jedenfalls nicht mehr so ohne Weiteres vor der Tür, wenn sie schnell etwas besorgen wollen." In diesem Jahr sei die Lage extrem. Im benachbarten Brillengeschäft von Rudolf Barton wurde in der vergangenen Woche sogar ein Angestellter mit einem Messer bedroht. „Er wollte einen pöbelnden Mann aus dem Laden schieben, da hat der dann sein Messer gezückt." Passiert sei nichts, aber die unangenehmen Vorfälle häuften sich. „Auch die Lautstärke geht uns manchmal auf die Nerven, bei offener Ladentür kann man hier nicht arbeiten", sagt Barton.

Grundsätzlich hat er nichts dagegen, wenn die Bänke zum Treffpunkt für Menschen werden, die offensichtlich keinen geregelten Tagesablauf haben. „Das gehört auch zu Linden", sagt Barton. Allerdings habe alles seine Grenzen. „Es werden immer mehr, die Kunden fühlen sich belästigt. Und bei Regenwetter belegt die Truppe sogar die Bänke an der Ustra-Haltestelle." Ältere Leute, für die Sitzgelegenheiten eigentlich gedacht seien, würden dann buchstäblich im Regen stehen.

Auch Familie Privatera vom Bistro Jacqueline ist von der trinkenden Gruppe zunehmend genervt. „Wir müssen hier jeden Tag erstmal Scherben und Dreck wegfegen, bevor wir öffnen können", sagt Jacqueline Privatera. Und ihre Tochter Nadine ärgert es vor allem, dass die Männer in diesem Jahr zunehmend auch die Gäste an ihren Tischen belästigen. „Die schnorren, pöbeln oder gucken Frauen penetrant in den Ausschnitt." Derzeit werde drei- bis viermal pro Tag die Polizei gerufen, sagt die Juniorchefin. Doch sehr viel machen könnten die Beamten auch nicht. „Richtig kriminell ist hier ja keiner."

Der Kontaktbeamte für Linden-Nord von der Polizeiinspektion West, Frank Häseler, kennt die Situation. „Ich gehe regelmäßig hier vorbei, spreche mit den Leuten und setze auf ihre Einsicht." Grundsätzlich sei das Sitzen und Trinken auf den Bänken ja nicht verboten: „Doch wenn das ausufert, sagen wir den Leuten schon, dass sie hier verschwinden müssen." Aber sie kommen wieder, regelmäßig. Schließlich können sich die Männer und Frauen rund um die Haltestelle Küchengarten auch gut mit flüssigem Nachschub versorgen. Ein Kiosk hat 24 Stunden geöffnet, der Rewe-Markt hat seine Öffnungszeiten auf 24 Uhr ausgeweitet. „In den Abendstunden haben wir aber unsere Sicherheitskräfte vor der Tür", erklärt eine Rewe-Mitarbeiterin. Auch sie ruft regelmäßig die Polizei, manchmal erteilt sie auch Hausverbote. „Allerdings hilft das nur kurz."

Nicht nur Geschäftsleute, auch Anwohner fühlen sich durch die Gruppe gestört. „Die machen Krach auf der Straße bis tief in die Nacht", sagt ein Anwohner der Limmerstraße, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. Vermutlich sei das zwar mit der kühleren Jahreszeit vorbei, „aber es nervt uns schon seit Monaten." Auch im Bezirksrat Linden-Limmer haben Händler und Anwohner schon vorgesprochen. Viele hätten am liebsten, dass die Bänke verschwinden. „Aber das verlagert nur das Problem", meint Bezirksbürgermeisterin Barbara Knoke. Sie plädiert für eine Betreuung von Platz und Gruppe durch Sozialarbeiter, wie es auf dem Schünemannplatz in Ricklingen seit fünf Jahren praktiziert wird (siehe Kasten). „Die Situation an der Limmerstraße ist sehr belastend, und wir werden uns bemühen, sie zum Wohle aller Beteiligten schnell zu entschärfen", verspricht die Bezirksbürgermeisterin.

Vorbild Ricklingen

Seit fünf Jahren wird eine – allerdings sehr große – Gruppe von Trinkern auf dem Schünemannplatz in Ricklingen von Sozialarbeitern des Karl-Lemmermann-Hauses zwischen 9 und 21 Uhr betreut. Sie schlichten Streit, sorgen für eine ruhige Atmosphäre und kontrollieren, ob sich die Männer und Frauen an die Platzregeln halten. Für dieses Jahr ist die Förderung des Betreuungsprogramms auf dem Schünemannplatz noch einmal gesichert.

Die Stadt zahlt 33 400 Euro für die Arbeit des Karl-Lemmermann-Hauses. Das sind gut 90 Prozent der tatsächlichen Kosten. Den Rest versucht der für die Verteilung des Geldes verantwortliche Kooperationsverbund aus Bezirksrat, der Arbeitsgemeinschaft Ricklinger Vereine und der IG Ricklingen über Spenden zu finanzieren. Gutachter bescheinigen dem Projekt gute Ergebnisse, dennoch muss jedes Jahr erneut um die städtischen Zuschüsse gebangt werden.

Auch wenn die Situation auf der Limmerstraße derzeit noch nicht so drastisch ist wie einst in Ricklingen, erwägen Bezirksbürgermeisterin Barbara Knoke und Stadtteilmanager Wolfgang Wescher, eine ähnliche Betreuung für den Bereich anzustoßen. Sie haben jedenfalls schon mit der Einrichtung in Ricklingen Kontakt aufgenommen und Gespräche geführt. „Natürlich hängt der Einsatz von Betreuern auch von finanziellen Mitteln ab, aber wir werden das im Bezirksrat dennoch anregen", verspricht Barbara Knoke. sub